

Abonnement :Für 6 Monate . . 6\$000
„ 3 Monate . . 3\$000**Anzeigen**werden billigst berechnet.
Voranzahlung.**Erscheint**wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.**Expedition :**

Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J. U. Keller-Frey.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller.
Rua do Hospicio N. 91.
Tanbaté: Heintz Birckholz.
Dona Francisca: L. Kühne.
Porto Alegre Grundlach & C.
Serig'sche Buchhandlung in
Leipzig, Neumarkt N. 3.**Sociedade Central de Imigração.****Zweites Manifest.**

Am 17. November um 8 Uhr Abends fand die definitive Inauguration unserer Gesellschaft statt, welche aus allen Klassen der brasilianischen Gemeinschaft bedeutungsvolle Beweise von Sympathie und Werthschätzung empfängt.

Indem wir dies für eine Aufmunterung halten, versprechen wir alle Kräfte aufzuwenden, um eine recht grosse Zahl von Mitgliedern anzuziehen, damit wir in kurzer Zeit mit unsern Arbeiten den erwünschten Anfang machen können.

Sobald die Zahl derselben 2000 erreicht, ist die Garantie vorhanden, dass wir wenigstens auf dem Gebiete der Propaganda, die bei manchen Gelegenheiten so schwer einzuleiten und richtig zu lenken ist, etwas erreichen können.

Da wir auf möglichst klare Weise unser Programm spezifizieren und die Ziele zeigen wollen, welche die Gesellschaft sich schon jetzt setzt, erklären wir, dass wir vorläufig folgende Verbindlichkeiten auf uns nehmen:

1) In der Landespresse die Ursachen zu diskutieren, die einer freien, dauerhaften und zahlreichen europäischen Einwanderung hemmend entgegenstellen, indem wir gleichzeitig auf die Mittel hinweisen, durch welche die Hindernisse, die sie unmöglich machen oder wenigstens beeinträchtigen, beseitigt werden müssen.

2) In allen Provinzen Tochtergesellschaften zu errichten, welche die Anschauungen der Centralgesellschaft annehmen.

3) Verbindungen und Korrespondenzen mit den Auswanderungsvereinen in Europa anzuknüpfen und dieselben mit Sorgfalt zu unterhalten.

4) Die Fortschritts- und Lebens-Bedingungen der in Brasilien existirenden Kolonialdistrikte zu untersuchen, sich ihrer Interessen anzunehmen und ihnen zu ihrer Vergrößerung behülflich zu sein.

5) Die Klagen und Reklamationen der Einwohner dieser Distrikte entgegenzunehmen, zu prüfen, der Regierung zu unterbreiten und für alle Gesuche, welche gerecht und der Aufmerksamkeit würdig befunden werden, eine günstige Lösung zu bewirken.

6) In jeder Kolonie eine Vertrauensperson zu ernennen, welche die Korrespondenz und die Uebermittlung der Reklamationen oder der Massregeln übernehmen, welche sich als erforderlich für die allgemeinen und kolonialen Interessen darstellen.

7) Von der Regierung und den Provinzialpräsidenten des Kaiserreiches und insbesondere der Provinzen Rio Grande do Sul, S. Catharina, Paraná, S. Paulo, Minas Geraes, Rio de Janeiro und Espirito Santo Informationen über die devoluten Ländereien zu erbitten, welche daselbst vorhanden sind.

8) Den Annäherungswert festzustellen, welchen in jeder der Provinzen die Ländereien haben.

9) Sobald hierüber Angaben vorhanden sind, ein Verzeichniss der devoluten oder solcher Ländereien anzufertigen, die käuflich sind, und alles, was sich auf diesen Gegenstand bezieht, den europäischen Gesellschaften anzuzeigen.

10) Einen Plan auszuarbeiten, der den Neuangekommenen die Erwerbung devoluter oder nichtdevoluter Ländereien erleichtert; nachdem vorher die Hindernisse, welche diesem Ziele gegenwärtig im Wege stehen und noch im August des laufenden Jahres durch ein Avis des Ackerbauinstituts bestätigt und vermehrt sind, Beseitigung erfahren haben.

11) Die Regierung um Vertheilung von an Eisenbahnlagen gelegenen Ländereien zu bitten, welche durch Kauf oder Enteignung so zu erwerben sind, dass alle Interessen berücksichtigt werden, damit man in vortheilhafter Lage Ländereien erlangt, die sogleich in Koloniallose vermessen und jeden Augenblick von den Einwanderern besetzt werden können.

12) Sich mit den Eisenbahndirektoren zu verständigen, damit in dergleichen Gegenden ein regelmässiger Verkehr angebahnt werde, und damit die neuen Ankömmlinge ermässigte Passagierpreise erhalten.

13) Kommissionen thätiger und einflussreicher Personen in Europa, seien sie Brasilianer oder nicht, zu ernennen, welche den Wunsch haben, Brasilien zu dienen und sich bereit erklären, eingehende und richtige Informationen über das Land zu ertheilen und in der Presse sogleich auf alle Anklagen zu antworten, die man etwa gegen dasselbe erhebt, sowie mit Energie und ohne Zaudern unbegründeten Gerüchten über uns entgegenzutreten.

14) Der Erwägung der Behörden methodische Massregeln vorzulegen, welche darauf hinzielen, eine freiwillige europäische Einwanderung anzuziehen, deren Zufluss Bestand habe.

Zum Zwecke dieser und anderer Massregeln, welche im Laufe unserer Thätigkeit sich etwa als praktisch erweisen, werden wir zu Folgendem unsere Zuflucht nehmen:

1) Zur Presse, indem wir die Hilfe, die uns gefällig und uneigennützig von verschiedenen Zeitungen angeboten wurde, acceptiren, oder auch ein Spezialorgan für unsere Zwecke gründen.

2) In der Landeshauptstadt wird ein Informationsbureau gegründet, mit Filialen in denjenigen Provinzen, welche zu Gunsten der Einwanderung Subsidien dekretiren.

3) Zum Petitionsrecht bei den Staats-, Provinzial- und Lokalbehörden, und indem wir beim Parlamente und bei der Regierung in Bezug auf die Gesetzes- und Verwaltungs-Massregeln, welche zur Erreichung unserer Ziele unentbehrlich sind, die notwendigen Vorstellungen machen.

Nachdem wir solcher Gestalt, wenn auch nur andeutungsweise die Ideen auseinandergesetzt haben, von denen wir gegenwärtig geleitet werden, können wir es nicht unterlassen, den Zeitungen, welche uns durch die günstige Aufnahme unserer Absichten verpflichtet haben, unsern Dank auszusprechen.

Die in fremden Sprachen erscheinenden Blätter, welche unserm guten Willen Beifall gezollt und uns zur Beharrlichkeit ermuntert haben, liefern damit einen unentbehrlichen Beweis, wie sehr sie an den Geschicken dieses Landes theilnehmen und sind damit zu legitimen und ehrlichen Vorkämpfern des wirklichen und unerschütterlichen Fortschrittes Brasiliens geworden.

Aus alledem leiten wir Ermunterungsgründe ab, deren Einfluss wir bereits gespürt haben.

Wir rechnen sicher auf die Hilfe, welche die Presse uns leisten kann, indem sie bald das, was wir erreichen, bekannt macht und uns Kraft und Muth zu grösseren Eroberungen einflösst, bald uns durch Erklärungen und Ideen zu Hilfe kommt und uns inmitten der Schwankungen und Zweifel, welche ein Unternehmen von solcher Bedeutung und Verantwortung immer mit sich bringt, auf die rechten Pfade leitet.

Zahlreiche von den Statuten der Gesellschaft begleitete Listen zum Unterzeichnen sind schon in Umlauf gesetzt und werden in immer weiterem Umfange ausgelegt werden.

Sich in dieselben einzuschreiben erfordert ein winziges Geldopfer und ist eine patriotische That, denn wir sind in eine Periode getreten, in welcher trotz aller Vorsicht und Energie grosse Anstrengungen und die Theilnahme Aller nothwendig sein werden, um die grossen volkswirtschaftlichen und moralischen Schwierigkeiten zu heben, welche bereits drückend auf Brasilien lasten und den öffentlichen Geist in Erregung setzen.

(Gezeichnet) Henrique de Beaurepaire Rohan, A. d'Escragnolle Tannay (Referent), Dr. Ennes de Souza, Barão de Irapuá, Baron de Tefé, Baron von Tautphaeus, Gustav Trinks, Hugo A. Gruber.

Rio, 25. Nov. 1883.

Rundschau.**Deutsches Reich.**

— In Frankfurt a. M. wurde am 29. Oct. Abends das Polizeidienstgebäude durch eine von Verbrecherhand angelegte heftige Explosion erschüttert. Auf die Entdeckung und Ueberführung des Thäters ist von der Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt. Es ist durch Sachverständige festgestellt worden, dass der Spreng-

stoff mit Dynamit gemischtes Nitroglycerin war. In nächster Nähe des Explosionsherdes befand sich das Meldebureau, dessen Räumlichkeiten arg zu gerichtet wurden. Glücklicherweise war es von dem Sprengstoffe nur durch eine Bretterwand, wodurch die Gase einen bessern Abzug hatten, und nicht durch eine Mauer getrennt, sonst würde Alles zusammengerissen worden sein. Wie der Augenschein ergab, hatte der Thäter die Patrone in fast unmittelbarer Nähe des Gasometers unter die steinerne Stiege geworfen, und zwar dicht an die Schwelle des kleinen Ganges, welcher zu einer Kammer mit alten Akten führte. Da wo die Explosionsmasse Widerstand fand, wirkte sie zerstörend. Dicke Balken lagen wie Strohhalme geknickt; die steinerne Schwelle schlug sie in kleine Stücke, während sie eine eichene Thür ebenso bearbeitete, den steinernen Unterbau auseinander-schob, die Treppen aber nicht demolirte, weil die Riegelwand nachgab, infolge dessen nur eine kleine Verschiebung bis zum zweiten Stock stattfand. Im Stiegenhause wurden die Scheiben bis zum dritten Stock zertrümmert, dagegen an dem Bau nach der Karpfengasse nur diejenigen des Korridors im ersten Stock. Beim Zusammenkehren des Schattes fanden sich im Explosionsraume zerstreut 8 zum Theil gänzlich plattgedrückte shrapnelartig gearbeitete Bleikugeln so gross wie Taubeneier und langgeformt. Einige derselben zeigen kleine ins Innere führende Löcher. Das Gewicht der Explosionskörper spricht gegen die Annahme, dass sich in ihnen ein mit einer leichteren Masse als Blei gefüllter Hohlraum befände. Wohl ist Nitroglycerin in den Kugeln festgestellt, jedoch nicht derart, dass der ganze Hohlraum damit ausgefüllt sein konnte. Zum Glück sind keinerlei Verletzungen von Personen vorgekommen. Eine Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen, doch liess man die betreffenden Personen wieder frei, da sie ihr Alibi beweisen konnten.

— Von Dirschau (an der russischen Grenze) wird der „Danziger Ztg.“ die Festnahme eines Individuums mitgetheilt, welches den Namen Pietrowski führt und beschuldigt wird, ein Abgesandter der Nihilisten zu sein, um ein Attentat gegen den Fürsten Bismarck auszuführen. Im Verhör erklärte der Verhaftete, dass er in Russland Schauspieler gewesen sei und von den Nihilisten das zur Reise nöthige Geld erhalten habe. In Riga sei ihm aber bei seiner Durchreise das Geld gestohlen worden. Man fand in seinem Besitz eine kleine Morphiumspritze und ein nihilistisches Gedicht. Die Behörden wissen nicht, ob sie es mit einem Verbrecher oder einem Verrückten zu thun haben.

— Aus Oldenburg, der Haupt- und Residenzstadt des gleichnamigen Grossherzogthums, laufen Nachrichten über sehr betäubende Vorgänge, preussenföndliche Stimmung der Bevölkerung, Volksaufläufe, Aufreizungen und Duelle zwischen Offizieren preussischer und oldenburgischer Landesangehörigkeit, ein. Dort soll der preussische Major Steinmann über die dem 91. Inf.-Regimente angehörigen Oldenburger geringschätzige Aeusserungen gethan haben, welche offenbar tadelnswerthe und beleidigende Stellungnahme gegen Angehörige eines deutschen Bruderstammes die oldenburger Bevölkerung gegen den Major Steinmann erbitterte. Es erschien ein anonymes gegen Major Steinmann gerichtetes Spottgedicht, das „oldenburgische Ochsenlied“. Dasselbe wurde konfiszirt, erschien aber immer wieder von Neuem. Den Soldaten des 91. Infanterie-Regimentes wurde verboten, Gasthäuser zu besuchen, wo das „Ochsenlied“ gesungen worden war. Die Erregung stieg, eine Volksmenge zog, das „Ochsenlied“ singend, vor die Wohnung des Majors Steinmann, um diesen aus der Stadt zu treiben, Polizei und Militär mussten die Volksmenge zurückdrängen. Major Steinmann wurde inzwischen auch von mehreren Hauptleuten seines Regiments, offenbar solchen oldenburgischer Landesangehörigkeit, gefordert und es soll zu zwei Duellen gekommen sein, wo in dem ersten Major Steinmann seinen Gegner, den Hauptmann von der Lippe, in den Unterleib schoss, in dem zweiten aber Major Steinmann in der Schulter verwundet wurde.

— Die bayerische Abgeordnetenkammer hat den ausserordentlichen Militärkredit im Betrage von nahezu einer Million Mark beinahe einstimmig (mit 136 gegen 1 Stimme) genehmigt.

— Der des Hochverraths angeklagte Reichstagsabgeordnete für Metz, Hr. Antoine, ist laut Beschluss des Leipziger Reichsgerichts ohne Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die Untersuchung gegen ihn dauert aber fort.

Oesterreich-Ungarn.

— Der frühere Bischof von Budweiss und zuletzt Bischof von Pruga, hat sich in einem Anfall von Geistesstörung erhängt. Er bildete sich ein, er werde verfolgt; es gelang ihm, seine Wärter zu täuschen und den Selbstmord zu begehen. In Wien erregte dieser Fall grosses Aufsehen.

Frankreich.

— Die Situation der Franzosen in Tonkin scheint nicht gerade eine sehr rosige zu sein. Wenigstens geht dies aus den Berichten französischer Blätter hervor. Nicht nur, dass die „schwarzen Flaggen“ trotz der erlittenen Niederlagen täglich zahlreicher werden, auch China hat nun eine beträchtliche Streitmacht an der Grenze postirt und ist bereits mit in den Kampf getreten. Französ. Blätter gestehen ein, dass die Franzosen schon zwei sehr empfindliche Misserfolge gegen die Chinesen, nicht gegen die Anamiten, gehabt hätten, und meinen, dass die von England angebotene Vermittelung nicht angenommen werden könne, bevor die Franzosen an den Chinesen Revanche genommen hätten. Wenn die Revanche nur nicht ähnlich ausfällt, wie die 1870 an Preussen versuchte „Revanche für Sadowa“.

Bei der Einnahme von Hüé (der Hauptstadt und Residenz des Königr. Anam) haben die Franzosen sich Gransamkeiten zu Schulden kommen lassen, die ein merkwürdiges Licht auf die vielgepriesene französische Civilisation und Humanität werfen. Die verübten Greuel waren selbst den französischen Berichterstattern zu arg und werden wohl Anlass zu Interpellationen in der Kammer geben. In dem Bericht der „France“ über jene Waffenthat findet sich wörtlich folgende Stelle:

„Die Einnahme der Forts am Hüéflusse hat Anlass zu unerhörten Thaten von Seiten unserer Leute gegeben: unter dem Vorwande, die Anamiten in Schrecken zu setzen, kam Admiral Courbet auf den traurigen Einfall, in einem Tagesbefehl anzuordnen, dass während der zwölf Stunden nach dem Bombardement kein einziger Gefangener gemacht werden solle: Männer, Weiber und Kinder, alles wurde getödtet. Andere Thaten: 300 unbewaffnete Anamiten, welche sich unter dem hölzernen Damm, der sich am Eingang in die Bai von Thuan-an befindet, geflüchtet hatten, wurden von unseren Soldaten bis auf den letzten erschossen. Ferner: 150 Anamiten befanden sich auf einer Dschunke und trieben fliehend in der Strömung des Hüéflusses ohne Waffen und ohne Segel; sie sind bis auf den letzten Mann niedergemacht worden.“

Dabei ist nicht zu vergessen, dass es Franzosen sind, die diese Vorfälle melden, Offiziere zumal; es wäre denn doch nicht zu begreifen, wie Franzosen darauf kommen sollten, Scheusslichkeiten zu erfinden und in französischen Blättern mitzutheilen, wenn die Entrüstung und das Gefühl der gefährdeten Nationallehre sie nicht zu einem Schritte bewogen hätte, zu dem im jetzigen Frankreich ein männlicher Entschluss gehört, da das Cabinet Ferry sich nicht schent, die Wahrheit abzuleugnen und die Bekenner derselben zu massregeln und zu beseitigen.

— Der Kardinal-Erzbischof von Rouen, Bonnechose, ist am 28. Oct. im Alter von 83 Jahren gestorben. Er war ein eifriger Verfechter der weltlichen Macht des Papstes und hielt am 12. Februar 1866 im französischen Senat (als Kardinal wurde er zugleich Senator) die famose Rede über das Glück der römischen Bevölkerung unter der päpstlichen Regierung, der 1867 die noch famosere folgte, worin er Frankreich zur Vernichtung der Einheit Italiens und ungeschmälerten Herstellung des Kirchenstaates aufrief. In politischen Dingen unzurechnungsfähiger Eiferer, in der Zucht seiner Geistlichkeit Antokrat (seiu Spruch im Senate: „Meine Geistlichkeit muss marschieren wie ein Regiment!“ ist berühmt geworden), war er einer der Vorkämpfer des Ultramontanismus und ein beredter Prediger.

Spanien.

Von Madrid, 27. Oct., wird der „Köln. Z.“ berichtet: Das Bataillon, welches die Schildwachen für die Ministerialgebäude zu stellen pflegt, wurde heute Morgen um 6 Uhr abberufen, und nachdem hinreichende Vorsichtsmassregeln getroffen worden waren, entwaftet. Es heisst, dass man des seit längerer Zeit von Agenten der Revolution bearbeiteten Bataillons nicht mehr sicher gewesen sei.

Bulgarien.

— Die jüngsten antirussischen Beschlüsse des bulgarischen Ministeriums haben weit über die Grenzen Bulgariens gerechtes Aufsehen erregt. Die Entlassung der russischen Offiziere aus dem bulgarischen Heere und die Zurückberufung der in der russischen Armee dienenden bulgarischen Offiziere ist ein kühner Schritt der Regierung des Fürsten Alexander und man darf gespannt darauf sein, wie Russland denselben aufnehmen wird. In Wien und Berlin hat das Auftreten des Bulgarenfürsten ziemlich verstimmt, man fasst es als eine unnöthige Brückirung Russlands auf, und hätte man es lieber gesehen, wenn er eine Verständigung mit den massgebenden russischen Kreisen gesucht hätte. — Mit der vorläufigen Leitung des Kriegsministeriums hat Fürst Alexander unter Zustimmung des russischen Agenten Sonin den Obersten Kotelnikoff betraut.

— Die türkische Regierung hat mit Bulgarien einen Vertrag abgeschlossen, der das Zusammenwirken der beiderseitigen Truppen zur Ausrottung der Räuber sichern soll. Es scheint, dass derartige Massregeln auch für Bulgarien recht nöthig sind; erst vor wenigen Wochen wurde der Inspektor des Bahnhofs von Wetowo (dritte Station von Rustschuk) von 24 Räubern überfallen. Er wehrte sich erst, wurde übel zugerichtet und musste die Kasse öffnen. In dieser fand sich gerade ein Zwanzigfrankenstück. Die Räuber vermutheten, dass mehr Geld im Hause sei, umwickelten die Füsse des Inspektors mit Petroleumlappen und wollten gerade beginnen, ihn mit Feuer zu quälen, als zum Glück das Geräusch einer heranrollenden Draisine hörbar wurde. Dies hielten sie für den Schall eines Zuges und flüchteten, sodass dem Inspektor die Feuerfotter erspart wurde; er war aber schon mit Säbelhieben übel zugerichtet. Solchen Vorkommnissen gegenüber soll jetzt die Verfolgung der Räuber auch über die Grenzen hinaus gestattet werden.

Egypten.

— Die ägyptische Regierung hat noch immer mit allerhand Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Der Wiederausbruch der Cholera in Alexandrien legt ihr neue Sorgen auf, der Aufstand des Mahdi im Sudan ist noch nicht gedämpft und jetzt haben sich auch die Bergstämme in der Gegend von Suakim und Kassala (Ober-Egypten) empört und jüngst 150 Mann ägyptische Truppen niedergemetzelt.

Die Quarantäne für die Provenienzen aus Bombay ist auf Beschluss der internationalen Sanitäts-Kommission in Alexandrien am 7. Nov. aufgehoben worden. Dagegen sind die vorschriftsmässigen Quarantänemassregeln gegen die Provenienzen von der arabischen Küste angeordnet worden, da die Cholera auch in Mekka ausgebrochen ist.

Australien.

Aus Adelaide, 15. Sept., wird der „K. Zg.“ geschrieben: Das wichtigste Ereigniss der letzten Wochen ist die amtlich erschienene Anzeige, dass sämtliche australische Kolonien und Neu-Seeland sich bereit erklärt haben, Abgeordnete zu der in Melbourne zu haltenden Konferenz zu senden, auf der eine staatliche Vereinigung derselben in einen Staatenbund angebahnt werden soll. Von allen Seiten wird die hohe Wichtigkeit dieses Unternehmens anerkannt, von dem die Zukunft eines australischen Staates und Volkes abhängt und mit dessen ersehntem Gelingen Australien in die Reihe der Nationen als selbständiges Glied eintritt, wenn es einstweilen auch noch unter der Schutzherrschaft Grossbritanniens verharrt, von dem sich zu trennen zur Zeit auch nicht die geringste Veranlassung vorliegt. Die so sich bildende Nation gehört verhältnissmässig zu den wohlhabendsten und enthält alle die Bedingungen, welche zu einer grossen Zukunft berechtigen. Schon jetzt zählt die Bevölkerung der Kolonien zusammen gegen 3 Millionen europäischer Abkunft, die sich blos durch die Geburten in einem Vierteljahrhundert vielleicht schon auf etwa 40 Millionen vermehren werden. Amerika zählte kaum 2 Millionen, als es sich frei machte und von da ab zu der grossartigen Entwicklung sich erhob, welche die Welt in Verwunderung setzte. Es handelt sich bei der erwähnten Konferenz zunächst nur um eine Vereinigung in Betreff des Anschlusses der zu unserm Kontinent gehörigen, vielbesprochenen Inseln, aber dieser muss und wird mit Naturnothwendigkeit die innere Vereinigung folgen, die nur eine Frage der Zeit sein kann.

Afrika.

Der „Daily News“ wird aus Capstadt vom 24. Oct. gemeldet: Das britische Kriegsschiff „Boadicea“ hat Befehl erhalten, nach Angra Pequena abzugehen, weil Schwierigkeiten zwischen den dortigen Deutschen und den Kolonial-Kaufleuten, die dort Handel treiben und Eigenthum besitzen, erwartet werden; erstere erheben nämlich Einspruch dagegen, dass Waaren von Kolonialschiffen gelandet werden.

Notizen.

Permanganato de potassa. In letzter Zeit sind einige Fälle vorgekommen, wo Personen von Klapperschlangen gebissen wurden und trotz Anwendung des Permanganato de potassa an den Folgen des Bisses starben. Obgleich schon mehrfach Bisse von Klapperschlangen durch Anwendung des genannten Gegenmittels unschädlich gemacht worden sind, so war doch infolge der obenerwähnten Fälle von verschiedenen Seiten die Behauptung aufgestellt worden, das Gift der Klapperschlange sei von dem Gift anderer Schlangen ganz verschieden und daher das Permanganato de potassa gegen erstgenanntes Gift wirkungslos. Der Entdecker des Permanganat, Dr. Lacerda in Rio, veröffentlicht nun im „Jorn. do Comm.“ einen Artikel, in welchem er jene Behauptung für eine irrige erklärt, indem die Gifte irgendwelcher Arten von Schlangen ganz ein und die nämliche Wirkung auf den Organismus ausüben, wovon er und verschiedene andere Aerzte durch mancherlei Versuche sich überzeugt hätten. Die Ursache der Wirkungslosigkeit des Permanganat in den berührten Fällen sei nur in einem der folgenden drei Punkte zu suchen:

- 1) Direkte Eindringung des Giftes in eine Ader;
- 2) Zu späte und in nicht genügender Quantität erfolgte Anwendung des Permanganats;
- 3) Benutzung einer lang aufbewahrten, schon zersetzten und verdorbenen Lösung von Permanganato de potassa.

Dr. Lacerda glaubt, dass der dritte Punkt die häufigste Ursache der Erfolglosigkeit sei. Man möge von der besonders im Innern häufigen Methode, nach welcher dieselbe Lösung aufbewahrt und von mehreren Personen nacheinander zu verschiedenen Zeiten benutzt werde, abgehen, und solche Lösung benutzen, die erst bei dem betr. Anlass frisch bereitet ist. Wenn die Lösung viele Tage lang aufbewahrt und wohl gar dem Licht und der Luft ausgesetzt bleibt, so zersetzt sie sich und verliert ihre Wirksamkeit. Ferner soll man nicht glauben, dass in allen Fällen eine oder zwei Einspritzungen gegen das Schlangengift genügen, sondern dieselben in kurzen Zwischenpausen und an verschiedenen Stellen des gebissenen Gliedes wiederholen, bis eine Verminderung der Wirkung des Giftes wahrzunehmen ist. Dr. Lacerda wird in Kurzem ein Buch im Druck erscheinen lassen, in welchem u. a. auch die zahlreichen, besonders in der Provinz Ceará erzielten, oft wunderbaren Heilungen des Bisses von Klapperschlangen durch die Lösung des Permanganato de potassa aufgeführt sind.

Privileg. Der Italiener Luiz Boffa erhielt ein Privileg für 15 Jahre auf seine Erfindung, die Eisenbahnwagen kühl zu erhalten, so dass Waaren, die keinen Wechsel der normalen Temperatur vertragen können, ungefährdet in denselben transportirt werden können.

Hausrecht. Wie „Rio Branco“ von Pirassununga mittheilt, ist am 25. Nov., Nachts 11 Uhr, die Polizei in das Wohnhaus des Bürgers Leopoldino Lopes Barreto eingedrungen, um einen entflohenen Sklaven, der sich darin befand, herauszuholen, obgleich dieser sonst gar nichts verbrochen hatte.

Wir registriren diesen Fall aus dem Grunde, weil es tagtäglich vorkommt, dass Mörder und andere Verbrecher sich ruhig in einem Hause aufhalten dürfen, ohne von der Polizei herausgeholt zu werden. Höchstens wird das Haus von aussen bewacht, doch auf solche Weise, dass der Verbrecher gewöhnlich entweichen kann.

In **S. João d'El Rei** wurden vier Sklaven, die durch den Emanzipationsfond freigekauft werden sollen, vom Taxator auf nicht weniger als 8:000\$ abgeschätzt, nämlich: eine Sklavin zu 3:000\$, zwei Sklaven zu 4:000\$ und ein dritter Sklave zu 1:000\$. Der Steuer-Collector appellirte gegen diese Abschätzung.

Blumenau. „Immigrant“ berichtet: Am Eucano do Norte wurde wieder ein ausgewachsener Tiger gefangen. Die Nachfrage nach diesen Bestien scheint aber sehr nachgelassen zu haben, da es dem Besitzer schwer wird, einen Käufer dafür zu finden. Der Grund mag wohl der sein, dass, wie bekannt wurde, August Peters in Deutschland für zwei schöne Exemplare nur 600 Mark erzielte; ein Preis, der freilich nicht geeignet ist unsern Tigerexport zu heben, oder der Einen verleiten könnte, deren Fang oder Aufzucht als Erwerbszweig zu betreiben.

Auch in der Itoupava, dem gelobten Lande der Tiger, ging vor einigen Wochen zwei Nachbarn eine schwarze Onça in eine Falle. Dass sich diese darüber freuten, wird Jeder einsehen; sind sie doch selten, werden sehr gesucht und auch gut bezahlt. Es wurde einstimmig beschlossen, sie möglichst gut zu verkaufen und ebenso einmüthig machten sich Beide über den Ban eines durchaus

nöthigen Käfigs her. Leider wurde derselbe am ersten Tage nicht fertig und inzwischen hatte das schwarze undankbare Tigerthier der unglücklichen Gegend den Rücken gewendet. Der fertige Käfig ist einstweilen zur Disposition gestellt.

Der Kriegerverein von Blumenau beabsichtigt, den 2. Dezember, Geburtstag des Kaisers D. Pedro II., festlich zu begehen. Es ist dies eine nachahmenswerthe Idee. Der Kaiser ist die einzige Person, welche in dem Chaos der Gegenwart Ordnung schaffen kann. Wegen seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften genießt und verdient er die Liebe und Achtung Aller.

Rio Gr. do Sul. In der Provinzialkammer haben 9 Konservative Sitz gefunden. Ihre Zahl wird vielleicht um 1 erhöht werden durch die demnächst im zweiten Wahlkreise stattfindende Ersatzwahl.

In Parobé bei S. Borja lebt der 83jährige Tenente Serafim Ignacio dos Santos, seit 56 Jahren verheirathet mit einer jetzt 73jährigen Frau. Beide haben eine Nachkommenschaft von im Ganzen 215 Köpfen und sind noch so rüstig und munter, dass sie alle Aussicht haben das Vierteltausend voll zu machen.

Der „Commercial“ berichtet, dass die Wiederherstellung der Alfandega von Pelotas nahe bevorstehe. — Es ist merkwürdig, dass man von der Angelegenheit so wenig hört. Sichere Nachrichten darüber sind von keiner Seite aufgetaucht, was den Eindruck macht, als ob Pelotas eist von den Konservativen die Wiederherstellung der Alfandega erwarten könne, wenn dieselben demnächst die Liberalen ablösen.

Rio de Janeiro. Am Mittwoch fiel ein reichlicher Regen, welcher der Trockenheit und dem Wassermangel ein Ende gemacht hat. So reichlich strömten die Wasserfluten vom Himmel, dass der niedere Theil der Altstadt und die Neustadt meterhoch im Wasser standen. Der Anblick erinnerte eher an Venedig als an eine über Trockenheit klagende Stadt.

In einem Dienstscheiben an das Ministerium des Innern betont der General-Inspektor des öffentlichen Unterrichts die Mangelhaftigkeit der gegenwärtigen Art und Weise des Studiums der Logik, dem er grössere Aufmerksamkeit zu widmen beabsichtigt. Ob das Ministerium dem Beifall zollen wird, ist um so zweifelhafter, als es, nach seinen bisherigen Akten zu schliessen, der Logik feindlich gegenübersteht.

Die Companhia Nacional de Navegação a vapor hat im Laufe des letzten Jahres 14,766%, Tounen Kohlen verbraucht. Leider waren es zum grössten Theil aus England importirte.

Die Korrespondenzkarten der Post werden bekanntlich von der Typographia Nacional geliefert. In der Münz-Anstalt wird der Entwurf zu denselben gemacht, die lithographische Anstalt von Robin führt ihn aus, druckt die Kartons und schickt sie der Typographia Nacional zu, von welcher sie zur Post wandern. Und diese Anstalt, die nicht einmal Postkarten zu liefern im Stande ist, kostet dem Staat jährlich mehrere Hundert Contos.

Unterm 28. Nov. publicirte das Ackerbaministerium ein Dekret, wonach es für diejenigen Bürger, welche sich um die Landwirthschaft verdient machen, Auszeichnungsdiplome (diplomas de distincção) schafft. Der Gedanke, die Ackerbauer auf solche Weise zu immer neuen Anstrengungen anzuspornen, ist vom Centro da Lavoura angeregt worden.

„**Jornal do Agricultor**“ bespricht in N. 230 die projekirte Ausstellung in S. Paulo (Exposição Horticula).

Um sich ein Bild von dem **fabelhaften Reichthum des Amazonas-Gebietes** zu machen, genügt ein Blick auf die aus jenem Gebiet über den Hafen von Pará stattgehabte Ausfuhr. Dieselbe ergab in den Monaten Januar bis September d. J. folgende Daten:

Artikel	Kilo	Werth
Borracha	6,335,614	20.594:674\$182
Cacáu	4,594,357	2.968:199\$318
Castanhas	44,207	450:577\$380
Cumarú	28,996	56:180\$550
Oleo de Copahiba	26,357	39:414\$466
Piassaba	93,749	27:435\$103
Couros sêccos	12,491	61:432\$640
Couros salgados	18,497	71:409\$375
Couros verdes	456,350	151:674\$282
Pelles de veado	73,909	148:242\$978
Grude de peixe	26,926	71:459\$821
Urucú	25,659	6:651\$662
Salsaparrilha	10,194	28:912\$996
Guaraúá	11,840	25:682\$250
Diversos generos		44:166\$098
Total		24.746:113\$101

S. Paulo. Innerhalb des Lehrerkollegiums der hiesigen deutschen Schule werden Ende dieses Jahres grosse Veränderungen stattfinden.

Kaffee. Santos, 29. Nov.
Verkauft wurden gestern und heute ca. 8000 Sack zu folgenden Preisen:
Superiores 5\$100—5\$200
Bons 4\$800—5\$000
Regulares 4\$400—4\$600
Ordinarios 4\$000—4\$200

Zufuhren auf der Eisenbahn:
Am 28. d. 539,312 Kilo
Seit dem 1. d. M. 12,705,462 Kilo
Vorrath 230,000 Sack.

Kaffeepreise in Rio am 29. Nov.
1. Sorte Gnt 5\$510—5\$650 pr. 10 Ko.
1. » Ordiu. 4\$900—5\$110 do.
2. » Gnt 4\$560—4\$770 do.
Verkäufe am 27. d. 1,340 Sack.
Vorrath 292,000 Sack.

In SANTOS erwartete Dampfer:
Rio Negro, von Rio, d. 1. Dez.
Rio, von Hamburg, d. 2.
America, von Rio, d. 2.
Neva, vom Laplata, d. 3.
Rosario, vom Laplata, d. 5.

Abgehende Dampfer:
Rio Negro, am 1. Dezember nach folg. Südhäfen:
Canaaná, Ignape, Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo.
Neva, nach Southampton, d. 3.
Rosario, nach Hamburg, d. 5.
America, nach Rio, d. 6.

Vermischtes.

Der Hundstupfer von Ulm. (Schwäbisch.)
In Ulm ist's in frühere Zeite oft voarkomme, döss während der Kirch im Münster Hund' rumg'sprunge sind und en Höllelärm verfüahrt hant, so dass dees Ding nemma schöa gwea ist. Desweege hat der hochedel Magistrat extra Leut' aufg'stellt, wo koi anders G'schäft gehat hant, als dere Hundskomede an End' z'nachtet und dia Hundsviecher aus em Münster rausz'treibt. Dasse se aber dees besser hant b'sorge könne, hat me an jede von en (ihnen) met ene lange Stange versee, wo vorne dran an Igelshant befestigt g'wea ist. Wenn se nan so mit dene Stang auf dia Hund' losgange sind und mit dene Igelstachle g'stupf hant, so hant dia bald g'unag g'hat und hant se g'striche. Dia Leut' aber, wo dees kitzelig G'schäftle b'sorgt hant, hat me aus dem Grund überall no d' „Hundstupfer“ g'hoisse und jederma' in der Stadt hat wohl g'wisst, was dees z' bedeutet häb!

So ist nu au' enol wieder a Hundstupferstell vakant worre und der hochedel Magistrat hat mit deam Amt an junge Burgersma' betraut, von deam er denkt hat, er häb' de uoithig' Qualifikation derzua.

Aber im Amtsblätter ist desweege doch nex komme und zwar aus dem oifache Grund, weil me sellemöls dui nobel Ei'richtung no' gar net g'hab het. So'st natürlich hätt's an' sellemöls nei müasse wie andere wichtige Sache au', wo in dene Blättle huit'gs Tags oft staudet. — No, 's hat's au' so thun und thun müasse und der jung' Burgersma' hat sei' Amt doch net u'gearn übernomme, weil er g'sea hat, dass die Herre auf em Rathhaus doch au' an ene denkt.

Mehr aber no' als de Ma' hat dui G'schicht sei' jung's Weible g'freut, und se hat's fast net verwarde könne, bis se ihre Baas G'vatterne dui Nuigkeit brüahwarm mitthoilt g'hai hat. Drum ist se an' glei' wie d' Sach an ihren Ma' komme n'ist, mit em Wasserkübel an Bronne gange und hat an' zu guatem Glück dort glei' oine von ihre nächste Bekanntinne troffe. Kaum hat se aber dui grasst g'hat und ihren Kübel unterg'stellt, so hat se an' scho' ang'fange:

„Hant Ihr's au' scho' g'hoirt, Frau Baas Wolfentäre, dass mei' Ma' ebbes worre—n—ist?“

„Noi, Fran Baas, was ist er denn worre?“

„Ha, was wird er worre? Hundstupfer im Münster ist er worre!“

„So, so, Frau Baas! Troit denn dees au' ebbes ei'?“

„Noi, Frau Baas, trage thuat's nex, aber 's ist häft von weager der Aihr!“ (Ehre.) —

So, des wär 's G'schichtle vom Hundstupfer von Ulm und 's ist, wie g'sait, scho' lang heer, dass dees passiert ist. Aber no' huitigstags ka' ma' dö' und dort im Schwobeland, wenn Oiner an Amt kriegt, dees net viel z'bedeutet hat, sage hoire:

„Bei Deam hoisst's wie Hundstupfer von Ulm: 'S troit nex, aber 's ist von weager der Aihr!“

Beim Rapport. „Herr Hauptmann, ich bitte gehorsamst um 3 Tage Urlaub.“

„Woze brauchen Sie denn Urlaub?“

„Meine Grosstante liegt im Sterben.“

„Meinetwegen! Aber das sag' ich Ihnen, wenn die Grosstante in 3 Tagen nicht todt ist, so gehen Sie mir auf 14 Tage in Arrest.“

(Eingesandt.)

In den „Collegen“ in Nr. 93.

„Wer war wohl so frech,
Als der Bürgermeister Tschech?“
Also sang man einst vor Jahren,
Doch jetzt mussten wir erfahren,
Einer kommt denn doch noch drüber,
Ist dem Tschech bedeutend über.

Ist's nicht lächerlich?
Nennt „College“ sich
Von uns, die wir Bücher binden,
Thut auch noch sich unterwinden,
Uns zu warnen gar bei Zeiten,
Nicht den Pegasus zu reiten.

Doch wir sind nicht faul,
Schlagen ihm auf's Maul,
Nennen's dreistes Ueberheben,
Gute Lehren uns zu geben,
Denn auf ihn passt ja am meisten:
„Schuster bleib bei deinem Leisten!“

Wenn es Mal geschieht,
Und ein kleines Lied
Wird von uns zum Druck gegeben,
Darf nichts Fremdes daran kleben,
Eig'nes Dichten, eig'nes Denken
Werden wir hineinversenken.

Aber der Sermon
Stand gedruckt ja schon
In den Blättern einst vor Jahren,
Nur „ein Wörtchen“ hat erfahren
Eine Aendrung; denn man wollte,
Dass es besser „passen“ sollte.

Und ein „S“ am Schluss
Man gar lesen muss!
Nein, nein! wer so unverhohlen
Eigen nennt, was doch gestohlen,
Ist ein Press-Pirat wie Keiner,
Ist ein Press-Dieb, ein gemeiner.

Drum in vollem Ernst:
Mache, dass du lernst,
Hübsch vor eig'ner Thür zu kehren,
Statt zu geben gute Lehren. — —
„Schnell wird alt, was man gesungen,
Kritiker nur bleiben Jungen.“

K.

Versteigerungen.

Sonnabend den 1. Dez., 10 Uhr, Versteigerung des Botequim, sammt allen Vorräthen an Getränken etc. — Rua S. Bento 21.

10½ Uhr, Rua da Esperança 12, aller Vorrath von Artikeln „Seccos & Molhados“ etc.

Montag den 3. Dez., 11 Uhr, geräumiges Wohnhaus mit Garten und Wasser, Rua Tabatinguera 38.

Neueste Nachrichten.

Rom, 25. Nov. Bei Gelegenheit eines grossen Bankets, dem viele Politiker und Staatsmänner beiwohnten, erklärte der Ministerpräsident Cairoli, dass er vollständig der Politik der Triple-Allianz zustimme und dieselbe als ein Pfand des Friedens und der gegenseitigen Garantie betrachte. Die Herren Crispi und Zanardelli sprachen sich ebenfalls in diesem Sinne aus.

Paris, 27. Nov. Es ist das Gerücht verbreitet, dass die ganze Bevölkerung des Nil-Delta sich erhoben hat und die Stadt Chartum (Nieder-Egypten) von den Insurgenten belagert wird.

Briefkasten.

Wir erhielten: Von Hrn. Guilh. Schimm. 6\$.

Nicht verstanden. Herr Fröhlich war durchaus kein Knicker; sein Wahlspruch war: leben und leben lassen. Einmal aber ist er in den Fall gekommen, dass er nothwendig für knauserig gelteu musste. Auf der Rückkehr von einer Reise war er finanziell so weit heruntergekommen, dass ihm, nachdem er seine Rechnung im Hotel berichtigt hatte, gerade noch so viel übrig blieb, um ein Eisenbahnbillet nach Hause lösen zu können, keiu Pfennig mehr. Er entschloss sich daher, seinen schweren Handkoffer selbst an den Bahnhof zu tragen. Der Hausknecht aber, der ohnehin noch kein Trinkgeld erhalten hatte und nicht wusste, wo den nobel aussehenden Gast der Schuh drückte, liess es sich nicht nehmen, ihm den Koffer an den Bahnhof zu tragen. Als Herr Fröhlich sein Bilet gelöst hatte und Miene machte, einzusteigen, pflanzte sich der Hausknecht vor ihm auf und sagte mit entsprechender Handbewegung:

„Ich bin der Hausknecht.“
„Nun ja, Hotelbesitzer kann nicht Jeder sein. Adieu!“ Mit diesen Worten stieg Herr Fröhlich ein und liess den verblüfften Hausknecht stehen.

Der Lichtblick. Ein durch seine fortwährenden Geldverlegenheiten bekannter Besitzer einer Irrenanstalt fungirt vor Gericht als Sachverständiger über den Geisteszustand eines Mannes, dem auf Antrag seiner Verwandten die Verfügung über sein Vermögen abgesprochen werden soll.

Der Arzt glaubt den Grössenwahn konstatiren zu können und veranstaltet noch ein letztes Verhör mit dem Kranken, um das Gericht von seiner Ansicht zu überzeugen.

„Sie haben ein grosses Schloss bauen lassen,“ spricht er ihm, scheinbar auf seine Wahnidee eingehend, an. „und wollen jetzt eine wohlthätige Stiftung von zehn Millionen machen: ist dem so, lieber Freund?“

„Allerdings, das ist für mich übrigens nur eine Bagatelle!“ ist die Antwort.

„Wenn Sie nun so reich sind, vielleicht borgen Sie mir auch einmal Tausend Thaler, da ich gerade in Verlegenheit bin.“

„Na, hören Sie mal an, Herr Doktor!“ antwortete der Untersuchte, in einem plötzlichen lichten Augenblick — „da müsste ich doch wirklich verrückt sein, wenn ich Ihnen tausend Thaler borgen wollte!“

Wichtig für Reisende. Eine amerikanische Firma fabrizirt künstliche Kinder, welche genau so schreien, wie die natürlichen. Es wird garantirt, dass in ein Coupé, aus dem die Stimme eines solchen Schreihalses ertönt, kein anderer Reisender einzusteigen wagt.

Verloren!

Verloren! — Schnell gesprochen ist das Wort — Drei Silben nur — doch Gram und Sorgen Und Wel' genug für eine ganze Welt In diesem Worte sind verborgen.

Von Leid und Qualen weiss es immer viel Und von Verzweiflung zu erzählen — Das sind Gefährten, die, dem Schatten gleich, In seiner Nähe nimmer fehlen.

Zersprengte Bande und zerstörtes Glück, Der Wittwe Schmerz, der Waisen Klagen, Der laute Jammer der verlass'nen Braut — Was weiss das Wort davon zu sagen!

Und welches grauenvolle Bild enthüllt Das eine Wort, das kleine schwere, Wenn Einer toll am grünen Tisch verlor Das fremde Geld, die eig'ne Ehre!

Doch schlimmer noch als alles dieses ist's, Wenn man nach jahrelangem Streben, Gebengt von Misserfolgen, blickt verzagt Zurück auf ein verlor'nes Leben!

Wenn man erkannt, dass man vom Schicksal ward Zum Ambos ewig anerkoren — Wenn auch die Hoffnung schwand —

dann weiss man erst, Was heisst das herbe Wort: Verloren!

Hermann Roskoschny.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	—\$—\$—	15 Kil.
Reis	8\$500—9\$000	50Litr.
Kartoffeln	3\$560—\$—	» »
Mandiocamehl	5\$000—5\$600	» »
Maismehl	3\$800—\$—	» »
Bohnen	3\$500—4\$500	» »
Mais	2\$200—2\$240	» »
Stärkemehl	—\$—\$—	» »
Hühner	\$560—\$800	Stück
Spanferkel	—\$—\$—	»
Käse	1\$200—\$—	»
Eier	\$340—\$400	Dutzd.

Soeben angekommen:

Vorzügliche dänische Butter.

Cath. Pflaumen,
Frische diesjährige Häringe,
Getrocknetes Obst, Pflaumen, Äpfel, Birnen,
Bickbeeren, neue **Wall- u. Haselnüsse,**
Gelbe und grüne **Splitterbsen,**
Tapioca-Sago, Gries,
Feine und grobe **Graupen, Linsen,**
Feinen schwarzen **Congo-Thee,**
Sultana-Rosinen & Coriathen.

MAX LEONHARDT

Rua do Triumpho 22.

Ecke der Rua do General Osorio.

Sauerkraut und Schnittbohnen

diesjährige Ernte, in Fässchen von 14 und 30 Kil., soeben von Europa eingetroffen. Preise billigst.

HOTEL ALBION.

WEIHNACHTS-RÄTHSEL.

Bilde aus folgenden 40 Silben 15 Wörter und setze dieselben so untereinander, dass ihre Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und ihre Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, ergeben:

A. Ein Unternehmen der Jetztzeit.

B. Den Namen des Unternehmers.

a, ad, al, ar, bank, ber, burg, cam, ci, de, dels, dor, er, ga, gel, gen, han, hea, i, i, mi, mo, nas, ne, ne, ne, no, pi, rac, re, ri, san, ser, ta, ta, ten, tiv, tog, we, zob.

- | | |
|-------------------------------|---------------------------------------|
| 1. Ein Fluss in Deutschland. | 8. Ein weiblicher Vornahme. |
| 2. Ein Planet. | 9. Held einer Schiller'schen Ballade. |
| 3. Ein Sängethier. | 10. Ein berühmter Ungar. |
| 4. Ein Geld-Institut. | 11. Stadt in Italien. |
| 5. Stadt in Frankreich. | 12. Gebirge in Asien. |
| 6. Eine mythologische Person. | 13. Berg in Schlesien. |
| 7. Eine Stadt in Brasilien. | 14. Fluss in Italien. |
| 15. Eine Form des Gesanges. | |

NB. Auflösung folgt in nächster Nummer.

LUPTON & C^o

59 RUA DE SÃO BENTO 59

empfehlen ihr reichhaltiges Lager direct importirter

SCHNITT- & KURZWAAREN

und heben besonders folgende Artikel hervor:

Reinwollene Herrenkleiderstoffe, grosse Auswahl.
Gewirkte Unterhemden und Unterhosen.
Strümpfe und Socken, in Wolle und Baumwolle.
Bunte Flanell-Hemden.
Hosenträger, Slipse, Gürtel, Handschuhe etc.
Wasserdichte Reisetaschen, vorzügliche Qualität.
Weisse und bunte Oberhemden.
Leinen für Betttücher und Unterhosen.
Leinene Damaste für Tischtücher.
Derbes Handtuch-Leinen.
Sopha-Teppiche, Bettdecken.

Weisse gestickte Fenster-Gardinen, das Paar von 7\$500 an.

„ „ Frauenhemden und Unterröcke.
Waschächte Stoffe für Hauskleider.
Weisse Shirtings bester Qualität (Marke: Horrocks Müller & C.)

Häkel-, Strick- und Nähgarn, Nähmadeln.
Wollene gestrickte Tücher und Shawls.
Wollene und leinene gestickte Tischdecken.
Weisse und bunte Flauele.
Regenschirme und Kantschuk-Mäntel etc. etc.

Reelle Bedienung. — Feste Preise.

Dr. MATHIAS LEX

praet. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.**

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.

Musik-Unterricht!

Ein junger deutscher Musiker, der das Leipziger Conservatorium absolvirte, ertheilt praktischen **Geigen- und Flöten-Unterricht**, sowie den Elementarunterricht im **Pianospiel**. Klaviere werden rein **gestimmt** und kleine **Reparaturen** an Ort und Stelle ausgeführt.

Näheres in der Expedition der „Germania“.

PHARMACIA YPIRANGA

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

Meinen geehrten Freguesen zur gefl. Nachricht, dass wieder eine frische Sendung der beliebten

Butter von Santa Catharina

eingetroffen ist. Gleichzeitig halte für Freunde geselliger Unterhaltung meinen „**Traurigen Esel**“ bestens empfohlen, mit dem Bemerkten, dass für vorzüglichen „Stoff“, sowie etwelche „Kleinigkeiten“ gegen Zahn- und Magenleiden in nicht-homöopathischen Portionen in bekannter Güte gesorgt worden ist.

G. Mehlis. Rua da Esperança 58.

Eine Drehbank für Holz

ist zu verkaufen. Rua 25 de Março N. 14.

Zeitschriften und Bücher

aller Art werden billig und in kürzester Frist besorgt durch die Expedition der „Germania“.

„Das Meisterschafts-System“

unter gleichzeitiger Anwendung der Robertson'schen Methode,

für den Schul- und Selbstunterricht in der

lateinischen und griechischen Sprache.

Herausgegeben von

Dr. phil. F. Booch-Arkossy.

Complet in je 30 Lieferungen à 50 Pfg.

Schlüssel dazu à 2 Mk.

Probefriefe à 50 Pf. portofrei.

Prospekte gratis.

Leipzig. C. A. Koch's Verlagshandlung.

Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

ROSARIO

Kapitän Dreyer

wird vom Laplata den 5. Dezbr. eintreffen und geht am 5. Dez. über Rio, Bahia und Lissabon nach

HAMBURG.

Der Postdampfer

RIO

Kapitän Braudt

wird am 2. Dezember von Hamburg erwartet und geht am 10. Dezbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach

HAMBURG.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42. SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 36.